



# **10 Jahre Jugendhilfeplan**

**1999 bis 2009**

**Amt für Jugend und Familie  
Jugendhilfeplanung**

Impressum:

Landratsamt Forchheim  
Amt für Jugend und Familie  
Jugendhilfeplanung  
Martin Hempfling  
Steinbühlstr. 7  
91301 Forchheim  
Tel. 09191/86 23 60  
Fax. 09191/86 23 08  
E-mail: martin.hempfling@lra-fo.de



Forchheim, im November 2009

## Einleitung

„Jugendhilfeplanung bezeichnet ein gesetzlich vorgeschriebenes, methodisch strukturiertes und prozesshaftes Vorgehen, mit dem ein bedarfsgerechtes Angebot von Jugendhilfeleistungen innerhalb eines definierten Sozialraums (Landkreis) sichergestellt und gestaltet werden soll. Mit einer Kombination von sozialwissenschaftlichen Erhebungen und partizipativ gestalteten Aushandlungs- und Entscheidungsprozessen übernimmt Jugendhilfeplanung eine ... Vermittlungs- und Brückenfunktion zwischen den Akteuren innerhalb einer lokalen Jugendhilfelandchaft.“

Mit diesem von Franz Herrmann im „Handbuch Kinder- und Jugendhilfe“ beschriebenen Prozess der Jugendhilfeplanung wurde im Landkreis Forchheim durch die Anstellung von hauptamtlichem Personal im Jahr 1996 begonnen. Mit Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 27. November 1996 startete die Grundplanung nach einem aufgabenorientierten Ansatz.

Drei Jahre später und einer zwischenzeitlichen Unterbrechung des Prozesses durch einen Personalwechsel, konnte der Jugendhilfeplan für den Landkreis Forchheim am 15. November 1999 durch den Kreistag beschlossen werden.

Nach 10 Jahren hat nun die Jugendhilfeplanung im Landkreis Forchheim in einer Ausstellung die Meilensteine und Ergebnisse zusammengefasst. Die Plakate sind in dieser Zusammenstellung enthalten und geben einen Überblick über die einzelnen Veröffentlichungen, den beteiligungsorientierten Prozess und die Veränderungen in der Jugendhilfe im Landkreis Forchheim seit 1999.

Sie bieten daneben auch die Möglichkeit die Herangehensweise im Landkreis Forchheim auf ihre Qualität hin zu überprüfen. Joachim Merchel hat in seinem Buch „Qualität in der Jugendhilfe“, welches zufälligerweise auch 1999 erschienen ist, fachliche und prozessbezogene Qualitätsmerkmale von Jugendhilfeplanung festgestellt. Diese sollen jedem Betrachter eine Bewertung ermöglichen:

- ➔ Die Qualität von Jugendhilfeplanung zeigt sich in ihrer prozesshaften Ausgestaltung
- ➔ Jugendhilfeplanung erhält Qualität durch angemessene Formen der Beteiligung
- ➔ Die Qualität von Jugendhilfeplanung ist daran zu beurteilen, dass sie nicht nur als ein fachlicher, sondern auch ein politischer Prozess der Aushandlung von Problemdefinitionen und Prioritätensetzung verstanden und gestaltet wird.



## Einleitung

- Jugendhilfeplanung entfaltet dann Qualität, wenn sie Impulse zur Organisationsentwicklung in den Institutionen der Jugendhilfe zu liefern vermag.
- Qualität von Jugendhilfeplanung zeigt sich darin, dass sie in der örtlichen Jugendhilfe tragfähige Kooperationsformen zu schaffen vermag.
- Jugendhilfeplanung erhält dann Qualität, wenn in den einzelnen Elementen des Planungsprozesses Geschlechterdifferenzierung und deren Stellenwert für die Gestaltung von Jugendhilfe reflektiert werden.
- Ein Qualitätsmerkmal von Jugendhilfeplanung liegt in der Fähigkeit, die Spannung zu bewältigen zwischen Kommunikations- und Prozessorientierung einerseits und Ergebnisorientierung andererseits.
- Jugendhilfeplanung zeigt ihre Qualität darin, dass sie in der Lage ist, mit der Spannung zwischen Planung als mit dem Jugendhilfe-Alltag verbundenen Handeln einerseits und Planung als eigenen Handlungsansatz andererseits umzugehen.

Unter Berücksichtigung der vorgenannten Kriterien und dem im folgenden dargestellten Entwicklungen und Ergebnissen ziehen die Arbeitskreise und die Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfeplanung eine positive Bilanz der vergangenen 10 Jahre. Insbesondere der beteiligungsorientierte Ansatz hat sich bewährt. Durch die frühzeitige Einbeziehung von Trägern und Fachkräften konnte mit deren Engagement eine Weiterentwicklung der Jugendhilfe im Landkreis Forchheim erreicht werden.

Die vordergründig aufgabenorientierte Planung ist durch eine zunehmend sozial-räumlich orientierte Sichtweise erweitert worden. Eine zukünftig stärker regional ausgerichtete Jugendhilfeplanung ist das Ziel.

Hinweis: Die Veröffentlichungen der Jugendhilfeplanung sind auch auf der Homepage des Landkreises ([www.lra-fo.de](http://www.lra-fo.de)) unter der Rubrik Bürgerservice abrufbar.



## 1999



Der Jugendhilfeplan für den Landkreis Forchheim wurde am 15. November 1999 durch den Kreistag beschlossen.

Vorausgegangen war eine aufgabenfeldbezogene Grundplanung seit November 1996.

Von den 6 Arbeitskreisen wurden bis zum Sommer 1998 insgesamt 59 Maßnahmeempfehlungen erarbeitet. Danach erfolgte die Prioritätensetzung in den Arbeitskreisen und für den gesamten Plan.

Der **1. Planungsbericht** zur Jugendhilfeplanung im Landkreis Forchheim konnte bis Juli 1999 fertig gestellt werden. Er beinhaltet:

- einen Allgemeinen Teil mit der Planungsprozessbeschreibung, den strukturellen Daten des Landkreises Forchheim und einer Darstellung des Bereiches Jugendhilfe,
- die Ergebnisse der sechs Arbeitskreise mit Zielformulierung, Bestandserhebung, Bedarfsermittlung, Maßnahmeempfehlungen und Gewichtung innerhalb der Arbeitskreise,
- die Gesamtgewichtung und
- die Darstellung der jugendhilferelevanten Daten auf Gemeindeebene.

**Einstimmig für Jugendhilfe**  
Kreistag nimmt das Planwerk an – Keine Gegenstimmen

Nach fast dreijähriger Arbeit wurden Jugendhilfeausschuss und Kreisausschuss ein 327 Seiten starkes Standardwerk vorgelegt  
**Wichtiger Wegweiser für Jugendhilfeplanung**  
Verstärkung ist vor allem im Kreis-Jugendamt nötig – Mehr Prävention statt Reparaturbetrieb gefordert – 102 Stellen empfohlen

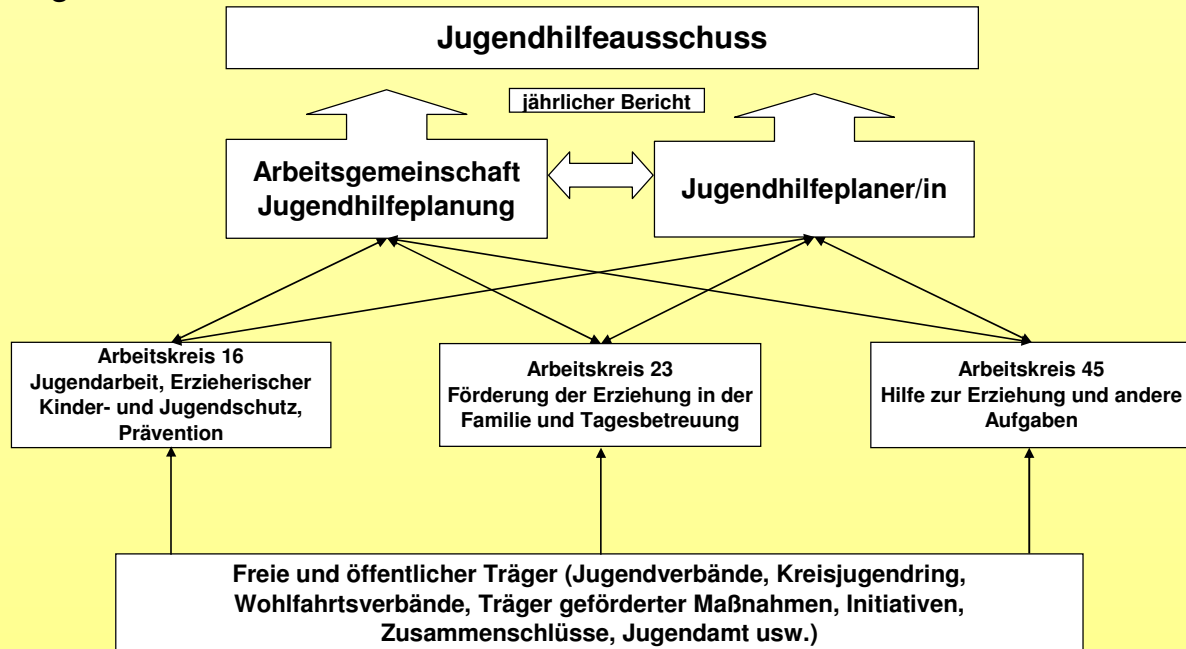
Der Unterausschuss Jugendhilfeplanung hatte sich am 07.07.1999 abschließend mit dem Plan beschäftigt. Der Jugendhilfeausschuss beriet am 14.09. und 09.11.1999 zusammen mit dem Kreisausschuss den Jugendhilfeplan und empfahl dessen Annahme.

**„Jugendhilfeplanung braucht tragfähige Pfeiler“**  
Hier ist Politik im Kreis gefordert – „Standardwerk“ für Investitionen, Aktivitäten und Aktionen gestern im Kreistag vorgestellt



2000

Die **Struktur der Jugendhilfeplanung** wurde im Jahr 2000 neu festgelegt. Das folgende Schaubild gibt einen Überblick über die Strukturelemente und über deren Beziehung untereinander:



Amt für Jugend und Familie Forchheim - Jugendhilfeplanung

Durch die Bildung von Arbeitskreisen für die Dauer des Planungsprozesses wurde man dem Selbstverständnis des Planungsprozesses und durch die breite Einbeziehung der Träger der Jugendhilfe der Maßgabe der Beteiligung gerecht.

Als Steuerungsgremium wurde die Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfeplanung geschaffen. Sie setzt sich aus je zwei Vertreter/innen der drei Arbeitskreise, dem Leiter des Geschäftsbereichs für kommunale und soziale Angelegenheiten, dem/r Jugendamtsleiter/in, dem/r Kreisjugendpfleger/in und dem/r Jugendhilfeplaner/in zusammen.

Kriterien der ARGE Jugendhilfeplanung als Grundlage für die zu planenden Vorhaben:

- Sozialraumorientierung
- Prävention
- Vernetzung
- Qualitätsentwicklung/-sicherung



Am 17.11.2000 wurde ein erster Bericht zum Stand der Umsetzung der Maßnahmerempfehlungen und zu den Folgerungen für das Jahr 2001 eingebracht.



## 2001

Der Jugendhilfeausschuss beschließt am 17.10.2001 die Verstärkung der Präventionsarbeit im Landkreis Forchheim durch das **Jugendhilfeprogramm**. Inhalte sind:

- Anschubfinanzierung gemeindlicher Jugendpfleger/innen
- Fördertopf zur Unterstützung von Maßnahmen und Aktionen der Prävention an Schulen
- Einsetzung einer Präventionsfachkraft (bis 2009 nicht umgesetzt)
- Honoraransatz für die Erziehungsberatungsstelle.



Bis Ende 2001 wird der Bericht **Entwicklungen 1990 – 2000** fertig gestellt.



Durch die vergleichende Betrachtung verschiedener gesellschaftlicher Daten wird die Entwicklung im Landkreis Forchheim in den Jahren 1990 und 2000 dargestellt.

Einige zentrale Ergebnisse:

- Positive Bevölkerungsentwicklung, außer bei den unter 6jährigen.
- Zunahme der Ehescheidungen und auch daraus resultierend Zunahme der Anzahl der Alleinerziehenden
- Folgerungen aus den Ergebnissen:

- ➔ Ausbau der Jugendarbeit in den Gemeinden mit starker Bevölkerungszunahme
- ➔ Angebote der Schulsozialarbeit und Jugendberufshilfe
- ➔ Bedarfsgerechte Angebote der Trennungs- und Scheidungsberatung und der Beratung für Alleinerziehende
- ➔ Angebote der Tagesbetreuung wie Krippe, Hort und Tagespflege
- ➔ Ausbau der ambulanten Hilfen zur Erziehung (Erziehungsbeistand, Sozialpädagogische Familienhilfe)
- ➔ Sicherstellung der Jugendhilfeplanung und Erstellung einer Sozialraumanalyse und Bedarfsermittlung im Bereich Kindertagesbetreuung





## 2002

Erstmals im Jahr 2002 wurde durch den Jugendhilfeplaner eine jugendhilfespezifische **Sozialraumanalyse** für den Landkreis Forchheim erstellt.

Aufgabe der Sozialraumanalyse ist es, in differenzierter und regionalisierter Form Informationen über Lebenslagen, Sozialisationsbedingungen und Defizitlagen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien zu erhalten.

Das Indikatorenmodell beinhaltet Angaben zu sozialstrukturellen Belastungsfaktoren in den Gemeinden (Arbeitslosigkeit, Sozialhilfebezug, Alleinerziehende) und vergleicht diese Ergebnisse mit der Inanspruchnahme von Leistungen der Jugendhilfe.

Aus dem Teilindex Sozialstruktur und dem Teilindex Jugendhilfe wird ein Gesamtindex (Belastungsindex) errechnet. Die höchsten Werte ergeben sich für die Stadt Forchheim, die Gemeinden der Verwaltungsgemeinschaft Gräfenberg, die Stadt Ebermannstadt sowie die Märkte Pretzfeld, Eggolsheim und Egloffstein.



Am 13. November 2002 wird der **Bilanzbericht 2002 – 6 Jahre Jugendhilfeplanung im Landkreis Forchheim** im Jugendhilfeausschuss vorgestellt.



Er beinhaltet:

- einen Vergleich der Organisationsstruktur der Jugendhilfeplanung der Jahre 1996 bis 1999 und 2000 bis 2002
- eine Bilanz zur Umsetzung der Maßnahmeempfehlungen nach den fünf Bereichen der Prioritätensetzung:
  - ➔ Ausbau des Jugendamtes
  - ➔ Ausbau der Jugendarbeit
  - ➔ Beratung und Stärkung der Familienerziehung
  - ➔ Einrichtungen
  - ➔ Vernetzung und Qualitätssicherung

#### Jugendhilfe: Viel getan – viel bleibt zu tun

Bestandsaufnahme der Situation im Landkreis Forchheim – Positives aus vielen Bereichen

FORCHHEIM-LAND. Drei Jahre nach Verabschiedung des Jugendhilfeplans und nach sechs Jahren Jugendhilfeplanung zog Martin Hempfling im Jugendhilfeausschuss Bilanz und gab einen Ausblick auf das weitere Vorgehen.





## 2003

Qualitäts- und damit auch Organisationsentwicklung ist Bestandteil von Jugendhilfeplanung im Landkreis Forchheim.

In einem im Jahr 2000 gestarteten Prozess im Amt für Jugend und Familie des Landkreises Forchheim wurde bis 2003 ein **Arbeitshandbuch für den Sozialen Dienst** erstellt. In ihm finden sich Festlegungen



- zur Struktur des Sozialen Dienstes
- zum Hilfeplanverfahren
- zu den einzelnen Leistungen (Produkte) der Jugendhilfe und
- beinhaltet auch das notwendige Handwerkszeug (Ablaufpläne, Standards, Formulare etc.)

In einer gemeinsamen Veranstaltung des Landkreises Forchheim mit dem Bayerischen Landesjugendamt unter dem Titel „Innovative Praxis“ präsentierte das Amt für Jugend und Familie am 04. April 2005 den ca. 40 anwesenden Führungskräften aus bayerischen Jugend-

ämtern das Arbeitshandbuch. Der vor 9 Jahren begonnene Prozess wurde bis heute fortgesetzt.

Am 01. Dezember 2003 trafen sich die Mitglieder der Arbeitskreise der Jugendhilfeplanung und des Jugendhilfeausschusses zu einem **Bilanzworkshop**.

Ziele des Workshops waren:

- Überprüfung der Umsetzung der Maßnahmeempfehlungen
- Sammlung von Schwerpunkten für eine zukünftige Jugendhilfeplanung
- Erarbeitung von weiteren „vorläufigen Maßnahmeempfehlungen“.



Als Referent für diese Veranstaltung konnte Prof. Dieter Kreft aus Nürnberg gewonnen werden. Sein Vortrag trug die Überschrift „Jugendhilfeplanung – Handeln nach den Regeln der Kunst“.

2003 wurden im Arbeitskreis 16 **Grundlagen und Standards primärer Prävention** erarbeitet und am 09. Dezember im Jugendhilfeausschuss behandelt.



## 2004

Wie soll Jugendhilfeplanung im Landkreis Forchheim zukünftig aussehen? Mit dieser Fragestellung beschäftigten sich die Arbeitskreise und die Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfeplanung bereits ab 2003. Als Resultat dieses Prozesses wurde das Konzeptpapier **Planung der Planung** erstellt. Es beinhaltet:

- Angaben zur Organisationsstruktur
- den Sachstand 1996 bis 2003
- den Umsetzungsstand der Maßnahmeempfehlungen zum 31.12.2003 und
- die Planungsaufgaben 2004 bis 2008

Im Jugendhilfeausschuss wurde das Konzept am 22. Juni 2004 beraten.

Mit dem **Bilanzbericht 2004** wurde ein Schlussstrich unter die Maßnahmeempfehlungen des Jugendhilfeplans von 1999 gezogen.



### Gewappnet für familiäre Krisen

Bilanz der Projekte des Jugendhilfeausschusses in den vergangenen fünf Jahren

Die Bewertung der Umsetzung der geplanten Maßnahmen erbrachte folgendes Ergebnis:

Grad der Umsetzung:	30.06.2000	31.12.2003	01.08.2004
<b>Maßnahmeempfehlung wurde vollständig umgesetzt</b>	4 (6,8 %)	15 (25,4 %)	24 (40,68 %)
<b>Maßnahmeempfehlung wurde zum Teil umgesetzt</b>	28 (47,5 %)	30 (50,8 %)	25 (42,37 %)
<b>Maßnahmeempfehlung wurde nicht umgesetzt</b>	27 (45,8 %)	14 (23,7 %)	10 (16,95 %)

Die durchaus positive Bilanz ist Grundlage für den ebenfalls 2004 geschaffenen **Maßnahmenkatalog**, der nach Aufgabengebieten gegliedert, Aussagen zum Bestand, Bedarf und zu den erstellten Maßnahmeempfehlungen trifft. Insgesamt wurden 21 Vorschläge erarbeitet.

Der Maßnahmenkatalog wurde am 07. Dezember 2004 in den Jugendhilfeausschuss eingebracht und in der folgenden Sitzung am 26. April 2005 durch das Gremium diskutiert. Am 13. September 2005 nahm der Ausschuss den Maßnahmenkatalog grundsätzlich an.



Wie der Jugend helfen?  
Jugendhilfeausschuss billigt Maßnahmenkatalog

## 2005



Mit der Herausgabe einer **Informations-CD** wurden die Ergebnisse und Meilensteine der Jugendhilfeplanung im Landkreis Forchheim in elektronischer Form zusammengefasst. Die CD beinhaltet alle Veröffentlichungen seit der Erstellung des Jugendhilfeplans, eine Zusammenstellung von Daten für jede/n Gemeinde, Markt, Stadt und eine Präsentation zur Organisation der Jugendhilfe im Landkreis Forchheim

2005 wurde auch in Vorbereitung auf die Fortschreibung „Förderung der Erziehung in der Familie“ eine **Befragung der Eltern-Kind-Gruppen** durchgeführt.

Neben der Bestandsfeststellung wurden Angaben zu

- Gruppenstruktur
- Inhalten der Eltern-Kind-Gruppenarbeit
- Räumen und Finanzierung

abgefragt und Folgerungen für dieses niedrigschwellige Angebot zusammengestellt.

Gemäß der Festlegungen im Konzept der Jugendhilfeplanung erstellte der Jugendhilfeplaner 2005 eine neue Sozialraumanalyse unter jugendhilfespezifischen Aspekten.



Gegenüber der ersten Version von 2002 wurden folgende qualitativen Verbesserungen in die **Sozialraumanalyse 2005** eingefügt:

- Erweiterung der Anzahl der Indikatoren
- differenziertere Gewichtung der Indikatoren
- Aussagen zu den Jugendhilfeausgaben in den Gemeinden
- Informationen zu den Gemeinden, Märkten und Städten in Bezug auf Entwicklungen bei Bevölkerung, Sozialstruktur und Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen



## 2006

Die Fortschreibung des Teilbereichs **Förderung der Erziehung in der Familie** des Jugendhilfeplans stand im Mittelpunkt des Jahres 2006.

Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben zur Jugendhilfeplanung stellte der Jugendhilfeplaner mit Unterstützung des Arbeitskreises 23 den Bestand fest, ermittelte den Bedarf und erarbeitete Maßnahmeempfehlungen.

Hierzu wurde auch eine Befragung bei den Beratungsinstitutionen durchgeführt, welche einen voraussichtlich steigenden Beratungsbedarf für die folgenden Jahre ergab.

Einleitend beschäftigt sich die Fortschreibung mit den Entwicklungen in den Familienstrukturen. Diese sind gekennzeichnet von

- Zunahme der Scheidungen
- Rückgang der Familien mit Kindern
- Zunahme der Alleinerziehenden (mit hohen Belastungen)
- Rückgang der Geburten



**Familien im Wandel**  
Mehr Trennungen, weniger Heiraten, weniger Kinder

Die Jugendhilfeausschusssitzung vom 12. Oktober 2006 befasste sich mit der Fortschreibung. Frau Dr. Marina Rupp vom Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg referierte zu dem Thema „Was brauchen Familien?“

**Stabilität und Sicherheit als Basis**  
Vortrag vor Kreisgremium: „Was brauchen Familien?“ — Ursachen des Umbruchs

Im Arbeitskreis 45 der Jugendhilfeplanung entstand in einer Arbeitsgruppe ein Fragebogen zur Feststellung des Bedarfs von **Jugendsozialarbeit an Schulen**. Mittels des Fragebogens wurden im Frühjahr 2006 die Klassenleitungen der 6.-8. Jahrgangsstufen aller Schularten befragt. Anhand von vorgegeben Kategorien wurden 27 Problemlagen bewertet, Unterstützungswünsche und Reaktionsmöglichkeiten abgerufen.

Die Auswertung ergibt eine Häufung bei den Problemlagen „Unterrichtsstörungen“ (71,82%) und „Schulunlust“ (67,27%).

Unterstützung wünschen sich die Lehrkräfte insbesondere bei

- Überforderung durch die Eltern
- Gewalt in der Familie
- Eltern-Kind-Konflikten
- Verwahrlosungstendenzen und → Alkohol-/Drogenproblemen.



## 2007

Für die **Bedarfsplanung Kindertagesbetreuung** wurde 2006 ein Konzept erarbeitet. In Abstimmung mit den Gemeinden, Märkten und Städten konnte eine koordinierte Elternbefragung vom 15.01. bis 15.02.2007 im gesamten Landkreis durchgeführt werden.

Die Kommunen wurden bei der gesamten Bedarfsplanung durch die Jugendhilfeplanung unterstützt (Befragung der Einrichtungen, Fragebogen, Auswertung, Musterbedarfsplan, begleitende Beratung).



Einige Ergebnisse aus der Elternbefragung 2007:

- 640 Betreuungswünsche für Kinder unter 3 Jahre (Quote: 22,5%)
- 90% der Eltern von Kindern zwischen 3 und unter 6 Jahre bewerten das vorhandene Angebot als ausreichend
- Hohe Nachfrage für Betreuungsangebote für Kinder im Grundschulbereich. Betreuungszeiten der Mittagsbetreuung und in der Nachmittagsbetreuung sind nicht ausreichend
- Betreuungswünsche in den Ferienzeiten, insbesondere in den Sommerferien

→ Ausweitung der Öffnungszeiten der Kindertageseinrichtungen regional unterschiedlich erforderlich

Aufgrund der im Konzeptpapier „Planung der Planung“ getroffenen Festlegungen erfolgte 2007 die Erstellung eines **Berichtes zur Umsetzung der Maßnahmeempfehlungen**.

Die 21 Handlungsempfehlungen des Maßnahmenkatalogs 2004 wurden auf ihre Umsetzung hin überprüft. Hinzu gekommen ist eine Empfehlung aus der Fortschreibung „Förderung der Erziehung in der Familie“:

Grad der Umsetzung:	01.04.2007
Maßnahmeempfehlung wurde vollständig umgesetzt	1 (4,5%)
Maßnahmeempfehlung wurde zum Teil umgesetzt	10 (45,5%)
Maßnahmeempfehlung wurde nicht umgesetzt	7 (31,8%)
Umsetzung der Maßnahmeempfehlung derzeit nicht erforderlich	4 (18,2%)



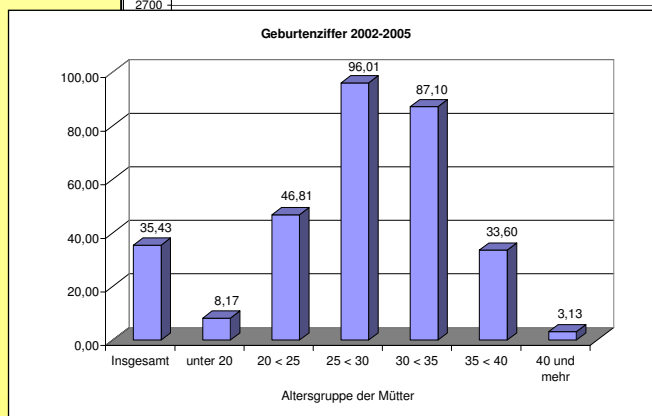
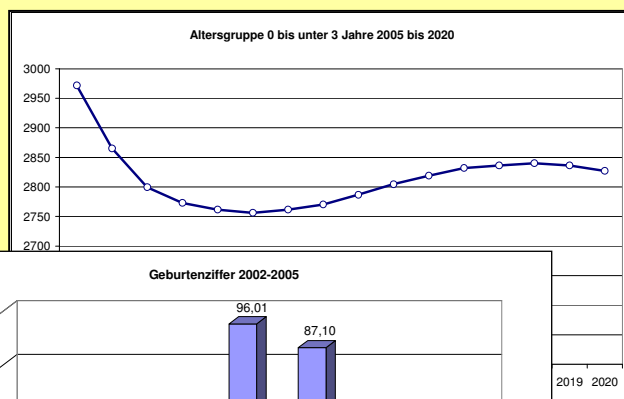


2007

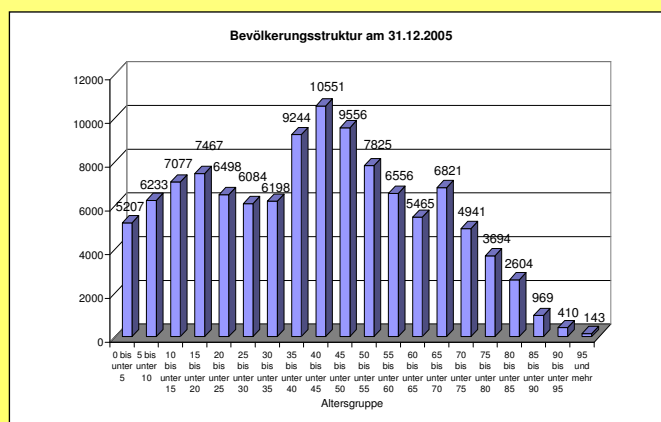
Auf der Grundlage der Bevölkerungsdaten des Jahres 2005 erstellte der Jugendhilfeplaner mit dem „Hildesheimer Modell“ eine **Bevölkerungsprognose** für den Landkreis Forchheim, seine 29 Gemeinden, Märkte und Städte und die 6 Verwaltungsgemeinschaften.

Für den Gesamtlandkreis ergab die Vorausberechnung wichtige Hinweise für die weitere Entwicklung der Bevölkerung. Ihre Struktur ist am 31.12.2015 gekennzeichnet von,

- einem Rückgang der Gesamtbevölkerung gegenüber 2005 von 0,8%
- einer starken Zunahme der Bevölkerung ab einem Alter von 50
- einem geringfügigen Zuwachs bei den 20 bis 35-jährigen, welcher sich minimal auf die Geburten auswirkt
- einem Rückgang der Altersgruppen der unter 3jährigen um 5,1% und der 3 bis unter 6jährigen um 17,8%.



Grundlage für diese Trends sind die im Landkreis Forchheim vorhandene Bevölkerungsstruktur, die zunehmende Lebenserwartung, die niedrigere Geburtenziffer und die geringeren Wanderungsgewinne.



## Netter Landkreis sucht Babys und neue Bürger

Schlechte Prognosen: Sterberate wird Geburtenrate weiterhin überflügeln — Jugendliche als kostbares Gut



Amt für Jugend und Familie - Jugendhilfeplanung

## 2008

Bei der dritten Ausgabe der **Sozialraumanalyse** konnte **2008** der Umfang noch einmal erweitert werden.

Für den Indikator Sozialhilfebezug wurde der Bezug von Arbeitslosengeld II bei dem Teilindex Sozialstruktur mit aufgenommen. Neu sind nun Angaben zur Kindertagesbetreuung in den Gemeinden. Der Abschnitt „Entwicklungen“ konnte fortgeschrieben werden.

Die wesentlichen Aussagen der Analyse im Überblick:



- Zunahme der Anzahl der Alleinerziehenden
- hohe Belastung durch ALG II in der Stadt Forchheim
- deutlicher Rückgang der Arbeitslosigkeit
- Stagnation der Einkommen
- sozialstrukturelle Unterschiede zwischen den Gemeinden im Südwesten und Nordosten des Landkreises



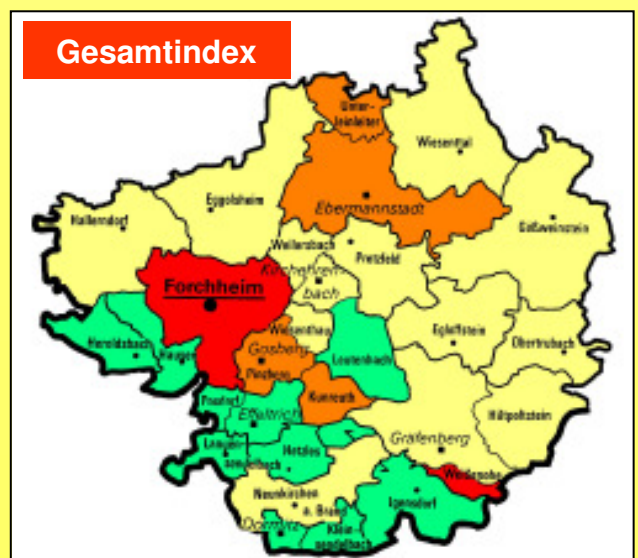
- Zunahme bei den Beratungen des Allgemeinen Sozialdienstes
- Erziehungsberatung auf einem hohen Niveau
- deutlicher Zuwachs der ambulanten Erziehungshilfen
- starker Rückgang bei den teil-/stationären Erziehungs- und Eingliederungshilfen
- massiver Rückgang der Inobhutnahmen
- Zunahme bei der Familien- und der Jugendgerichtshilfe

Standardpunktzahl:

	0 < 25 Punkte
	25 < 50 Punkte
	50 < 75 Punkte
	75 <= 100 Punkte

Belastungsgrad:

geringe Belastung  
mittlere Belastung  
hohe Belastung  
sehr hohe Belastung





## 2009

Mit dem **Bericht 2009 zur Umsetzung der Maßnahmeempfehlungen** konnte erneut Bilanz gezogen werden. Durch eine Handlungsempfehlung zur Jugendsozialarbeit an Schulen hatte sich die Anzahl der Empfehlungen auf 23 erhöht.

Grad der Umsetzung:		01.05.2009
<b>A</b>	Maßnahmeempfehlung wurde vollständig umgesetzt	5 (21,7%)
<b>B</b>	Maßnahmeempfehlung wurde zum Teil umgesetzt	10 (43,5%)
<b>C</b>	Maßnahmeempfehlung wurde nicht umgesetzt	5 (21,7%)
<b>0</b>	Umsetzung der Maßnahmeempfehlung derzeit nicht erforderlich	3 (13,0%)

Der Bericht wurde im Jugendhilfeausschuss am 07. Juli 2009 diskutiert. Ziel ist es nun in den drei Arbeitskreisen und der Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfeplanung einen neuen Maßnahmenkatalog zu erstellen.

Eine stärkere regionale (sozialräumliche) Ausrichtung ist das Ziel der Jugendhilfeplanung für die nächsten 5 Jahre. In der aktualisierten Ausgabe der **Planung der Planung** sind folgende Elemente vorgesehen:

- Fortschreibung von Teilbereichen des Jugendhilfeplans
- Erstellung von Sozialraumanalysen (2011 und 2014)
- Herausgabe einer überarbeiteten Bevölkerungsprognose
- Entwicklung und Umsetzung eines Konzeptes zu regionalisierten Jugendhilfeplanung. Systematische und zielgerichtete Vernetzung der Angebote vor Ort
- Vorlage eines jährlichen Berichtes zur Umsetzung der Maßnahmeempfehlungen im Jugendhilfeausschuss
- Durchführung von Gesprächen in den Gemeinden zum Stand der örtlichen Jugendhilfe
- Kontinuierliche Datenerhebung gemäß Datenkonzept



## 2009

Die Arbeitskreise der Jugendhilfeplanung setzen sich wie folgt zusammen:

(Stand: 01.09.2009)

Jugendarbeit, Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, Prävention	Förderung der Erziehung in der Familie und Tagesbetreuung	Hilfe zur Erziehung und andere Aufgaben
<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Allgemeiner Sozialdienst</li> <li>→ AWO-Jugendhilfe</li> <li>→ BDKJ</li> <li>→ Evangelische Jugend</li> <li>→ Gemeindliche Jugendpfleger</li> <li>→ Gesundheitsamt</li> <li>→ Jugendhaus Forchheim</li> <li>→ Kinderschutzbund</li> <li>→ KJR-Mädchen-/Jungenarbeit</li> <li>→ KJR-Vorstand</li> <li>→ Kreisjugendpfleger</li> <li>→ Polizeidirektion</li> <li>→ Psychosoziale Beratungsstelle</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Allgemeiner Sozialdienst</li> <li>→ AWO-Kinderhortleiterin</li> <li>→ Caritas-Erziehungsberatung</li> <li>→ Caritas-Frühe Hilfen</li> <li>→ Erziehungs-, Familien- und Lebensberatung</li> <li>→ Fachberatung Kindertageseinrichtungen</li> <li>→ Fachkraft Kindertagespflege</li> <li>→ Grundschulleiter</li> <li>→ Jugendamt – Leitung</li> <li>→ Kindergartenleiterinnen</li> <li>→ Kinderschutzbund</li> <li>→ Lebenshilfe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Allgemeiner Sozialdienst</li> <li>→ AWO-Leitung</li> <li>→ AWO-Jugendhilfe</li> <li>→ Caritas-Erziehungsberatung</li> <li>→ Caritas-Heilpädagogische Tagesstätte</li> <li>→ Fachdienst Heim</li> <li>→ Fachkraft Adoption</li> <li>→ Grundschulleiter</li> <li>→ Hauptschulleiter</li> <li>→ ISO-Jugendsozialarbeit an Schulen</li> <li>→ Jugendamt – Leitung</li> <li>→ Jule/GSL-Kleinstheim</li> <li>→ Kreisjugendpflegerin</li> <li>→ Pflegekinderdienst</li> <li>→ Polizeiinspektion Forchheim</li> <li>→ Schulrat</li> <li>→ STEP-Ambulante Hilfen</li> </ul>
→ 16 Personen	→ 13 Personen	→ 17 Personen

Weitere Strukturelemente der Jugendhilfeplanung im Landkreis Forchheim:

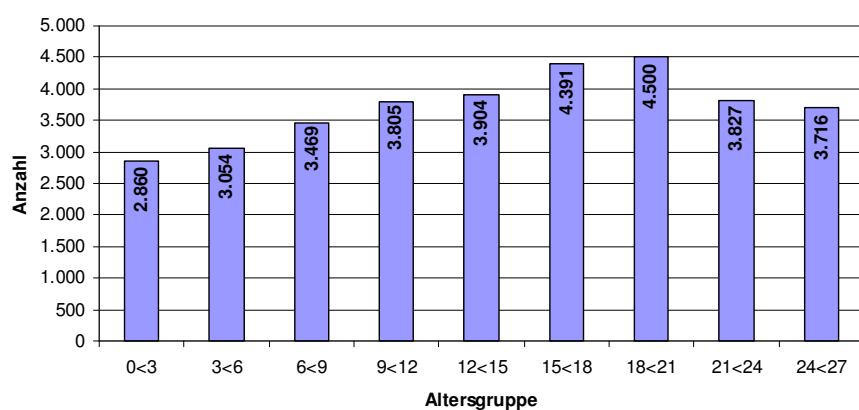
- Jugendhilfeausschuss mit dem Landrat als Vorsitzenden
  - Jugendhilfeplanung ist eine besondere Aufgabe des Jugendhilfeausschusses (§ 71 Abs. 2 Nr. 2 SGB VIII).
  - Sie gehört zu seinen originären Kompetenzen und er bestimmt sie in allen Phasen.
- Jugendhilfeplaner/in:
  - Funktionen: Moderator, Organisator, Koordinator, Materialsammler, Vermittler etc.
  - Aufgaben: Bestandsfeststellung, Bedarfsermittlung, Maßnahmeplanung, Fortschreibung, Verknüpfung mit anderen Planungen, Überprüfung/Bewertung, Qualitätsentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit



## Bevölkerungsentwicklung

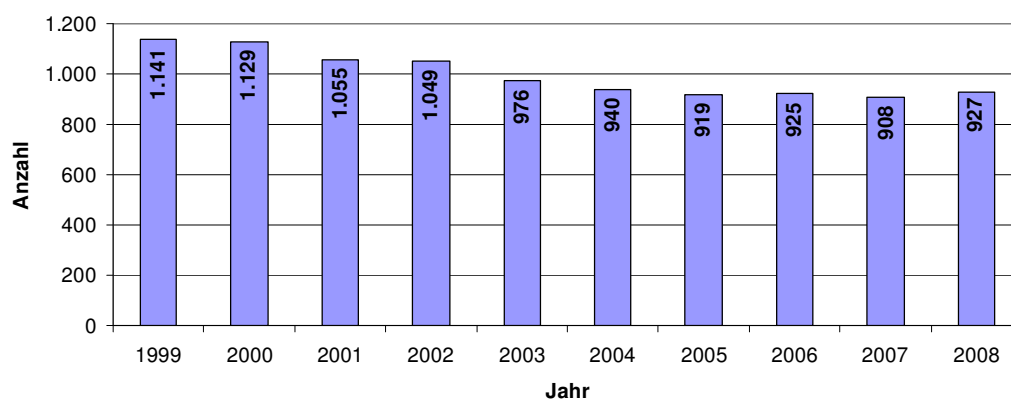
Bevölkerungsstand am 31.12. des Jahres	1998	2008
Gesamtbevölkerung	111.473	113.289
Altersgruppe 0 bis unter 6 Jahre	7.882	5.914
Altersgruppe 6 bis unter 15 Jahre	13.052	11.178
Altersgruppe 15 bis unter 18 Jahre	4.155	4.391
Altersgruppe 18 bis unter 25 Jahre	8.441	9.609

Landkreis Forchheim  
Bevölkerung nach Altersgruppen am 31.12.2008



Bevölkerungsentwicklung (im Jahr)	1999	2008
Geburten	1.141	927
Gestorbene	1.053	1.040
Natürliche Bevölkerungsbewegung	+88	-113
Wanderungssaldo	+287	+16

Geburten  
Entwicklung 1999-2008



# Entwicklungen

Die Entwicklungen in der Jugendhilfe(-planung) im Landkreis Forchheim werden gemäß der Gliederung der Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG – SGB VIII) aufgabenbezogen dargestellt. Ein Anspruch auf Vollständigkeit wird dabei nicht erhoben.

# Jugendarbeit

- Die zweite Vollzeitstelle für eine/n Kreisjugendpfleger/in konnte geschaffen werden (Die Aufgabe der Kreisjugendpflege ist seit 1997 auf den Kreisjugendring übertragen)
- Die Förderung der verbandlichen Jugendarbeit wurde durch den Vertrag zwischen Landkreis und Kreisjugendring abgesichert
- Förderung der gemeindlichen Jugendpfleger/innen durch den Landkreis seit 2002 (mit derzeit 25% der Personalkosten)

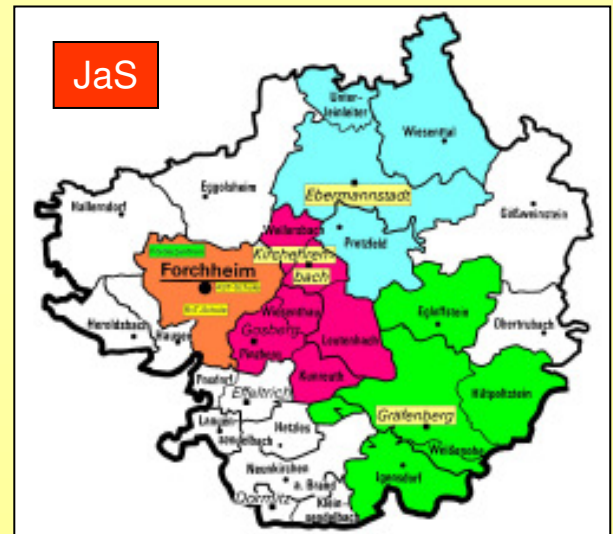
Anzahl der Gemeinden mit ...	1999	2009
hauptamtlichem Personal in der gemeindlichen Jugendarbeit	1	9
Gesamtzahl der Stellen in der gemeindlichen Jugendarbeit	1,0	8,2
mit einem Ferienprogramm	25	27
mit einem offenen Jugendtreff etc.	8	13
Gesamtzahl der offenen Jugendtreffs, Jugendhäuser etc.	9	23
mit Beteiligungsformen von Jugendlichen (z.B. Jugendgemeinderat, Jugendforen)	20	19
mit mindestens einer/m Jugendbeauftragten	29	23
Mitgliedsgruppen im Kreisjugendring (Jugendgruppen, -gemeinschaften, -verbände)	279	390

Gemeinden mit hauptamtlichem Personal in der gemeindlichen Jugendarbeit:



## Jugendsozialarbeit

- Einführung von Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) ab 2005;  
3,5 Stellen an 5 Hauptschulen und am Förderzentrum (Stand: 01.09.2009)
- Vom Landkreis Forchheim geförderte Angebote der Jugendberufshilfe (JUMP-Projekt (AWO), Kompetenzzentrum (gfi), Projekt „Arbeiten & Lernen“ (DW))
- Integration der Kinder und Jugendlichen aus dem Treff „Nordstern“ in den Offenen Jugendtreff an der Adalbert-Stifter-Schule (2007)



Unterkunft in sozialpädagogisch begleiteter Wohnform (§ 13 Abs. 3 SGB VIII)	1999	2008
Hilfegewährungen (Jahressumme)	2	6

## Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz

- Erhalt des Mädchenpräventionsprojekts „Koralle“ (0,5 Stelle) und Errichtung des Jungenprojekts „Ragazzi“ (0,5 Stelle)
- Die empfohlene Koordinationsstelle Prävention wurde im Landkreis nicht geschaffen
- Entgegen der Feststellungen der Gremien der Jugendhilfeplanung wurden die Kapazitäten (Nichtbesetzung der Präventionsstelle im Gesundheitsamt) reduziert
- Eine Tabelle mit präventiven Angeboten wurde im Rahmen des Begegnungsforums entwickelt und wird vom Kreisjugendring gepflegt.
- Die Zusammenarbeit beim Vollzug des Jugendschutzgesetzes wurde verstärkt (z. B. Jugendamt – Polizei – Kreisjugendring). Jugendschutzkontrollen wurden vermehrt in Kooperation durchgeführt.
- Die freiwillige Vereinbarung zum präventiven Jugendschutz und zum Schutz der Bürger wurde bisher nur von ca. 1/3 der Gemeinden unterzeichnet



## Förderung der Erziehung in der Familie

- „Ansiedlung“ von Angeboten freier Träger, zum Teil als Außenstellen (z. B. Pro Familia, Donum Vitae, Hilfe und Beratungszentrum (HBZ), Treffpunkt für Alleinerziehende).

Organisationen, die im weitesten Sinne Familienberatung, -bildung und –erholung im Landkreis Forchheim anbieten:	1998	2009
Organisationen insgesamt:	27	32
davon Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen:	2	4
davon Mütterzentren	2	1
Eltern-Kind-Gruppen	51	(2005) 61

- Angebote der Frühen Hilfen wurden durch den Caritasverband Forchheim geschaffen (Aufsuchende Familienberatung, Zeit für mich, Eltern-Café)
- Opstapje – Spiel- und Lernprogramm der Arbeiterwohlfahrt
- Beratung der Eltern-Kind-Gruppen durch die Erziehungsberatungsstelle des Caritasverbandes und durch das Evang. Bildungswerk
- Durchführung von Elterntrainings, Gesprächskreisen und Vorträgen in Kindertageseinrichtungen durch die Erziehungsberatungsstelle
- Angebote für ausländische Familien (Internationales Sprachcafé (DKSB), Deutschkurse für Migrantenkinder in Kindergarten und Schule, Vorkindergarten-gruppe mit Migrantenkindern (DKSB))

Anzahl der durch den Allgemeinen Sozialdienst beratenen Familien im Jahr:	2000	2008
Familienberatung (§ 16 SGB VIII)	316	517
Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung (§ 17 SGB VIII)	69	85
Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge und des Umgangsrechts (§ 18 SGB VIII)	109	296
Beratene Familien insgesamt (§§ 16-18 SGB VIII)	485	860



## Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege

- Umwandlung einer ABM-Stelle für Kindertagespflege in eine feste Stelle; Stellenumfang derzeit 0,5 Stelle
- Schaffung von Krippenplätzen ab September 2004
- Bedarfsplanung der Gemeinden nach BayKiBiG mit Unterstützung der Jugendhilfeplanung
- Errichtung des Tageskindertreffs St. Anna in Forchheim
- Fachberatung und –aufsicht für Kindertageseinrichtungen (ab 01.10.2009 mit 1,0 Stelle bei 75 Kindertageseinrichtungen)
- Kooperationen zum Übergang von Kindergarten zur Schule sind in unterschiedlichen Ausprägungen vorhanden (z. B. Arbeitsgemeinschaft Kindergarten/Schule)

Kindertageseinrichtungen (§ 22 SGB VIII)	1999	2009
Anzahl der Kindergärten/Kindertageseinrichtungen	63	63
Plätze in Kindertageseinrichtungen	3.986	4.147
davon in Krippengruppen	0	240
Anzahl der Kinderkrippen	0	6
Plätze in Kinderkrippen	0	110
Anzahl der Kinderhorte	4	6
Plätze in Kinderhorten	145	196
Belegung der Kindertageseinrichtungen, Krippen und Horte am 01.01. d. J.	4.029	3.887
davon Kinder unter 3 Jahre	0	426
Kindergartenkinder (3 Jahre bis Einschulung)	3.884	3.141
Schulkinder	145	355

Kindertagespflege (§ 23 SGB VIII)	1999	2008
Anzahl der Anfragen zur Vermittlung eines Platzes in Kindertagespflege	80	124
Tagespflegeverhältnisse am 31.12. d. J.	88	132
davon für Kinder unter 3 Jahre	31	88





## Hilfe zur Erziehung, Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche, Hilfe für junge Volljährige

- Heilpädagogische Tagesstätte mit 2 Gruppen und 16 Plätzen ab 2000; Schaffung einer Vorschulgruppe am Förderzentrum
- Verstärkung des Fachdienstes Heimerziehung im Jahr 2002 (1,0 Stelle)
- Angebote der Sozialen Gruppenarbeit seit 2001
- Qualifizierung des Hilfeplanverfahrens (§ 36 SGB VIII) im Rahmen der Qualitätsentwicklung im Sozialen Dienst des Jugendamtes
- Betreutes Wohnen wird von mehreren Trägern angeboten; Erziehungsstellen wurden im Rahmen der stationären Hilfen im Landkreis geschaffen
- Errichtung von Stütz- und Förderklassen (Jahrgangsstufe 2 bis 4) am Förderzentrum mit 24 Plätzen
- Die Anzahl der freien Träger im Bereich der ambulanten Hilfen hat sich von 2 auf ca. 9 erhöht
- Schaffung eines Wohnprojektes für junge Mütter im Rahmen der Sozialpädagogischen Familienhilfe durch einen freien Träger (STEP e.V.)

Hilfegewährungen (Jahressumme)	1998	2008
Erziehungsberatung (§ 28 SGB VIII)	555	523
Soziale Gruppenarbeit (§ 29 SGB VIII)	0	20
Erziehungsbeistandschaft (§ 30 SGB VIII)	62	148
Sozialpädagogische Familienhilfe (§ 31 SGB VIII)		
Anzahl der Familien	11	114
Anzahl der Kinder	30	220
Erziehung in einer Tagesgruppe (§ 32 SGB VIII)	18	20
Vollzeitpflege (§ 33 SGB VIII)	84	79
Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform (§ 34 SGB VIII)	83	89
Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung (§ 35 SGB VIII)	4	7

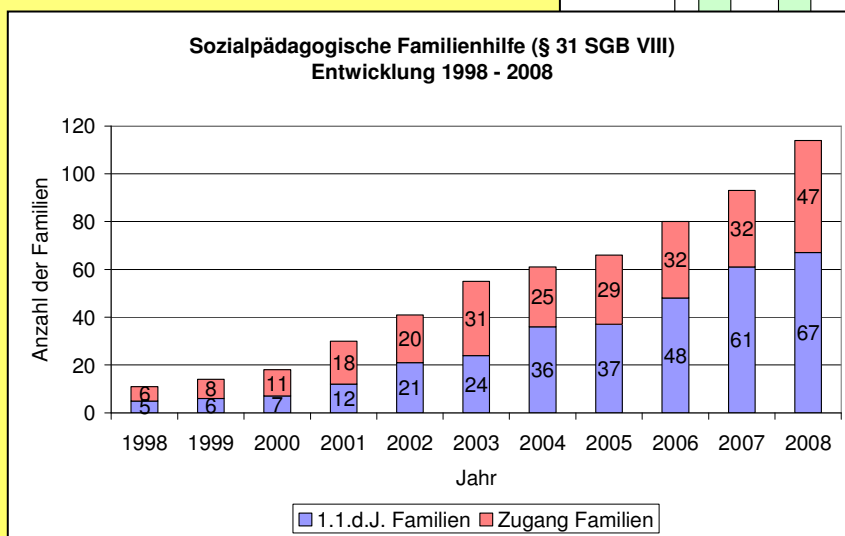
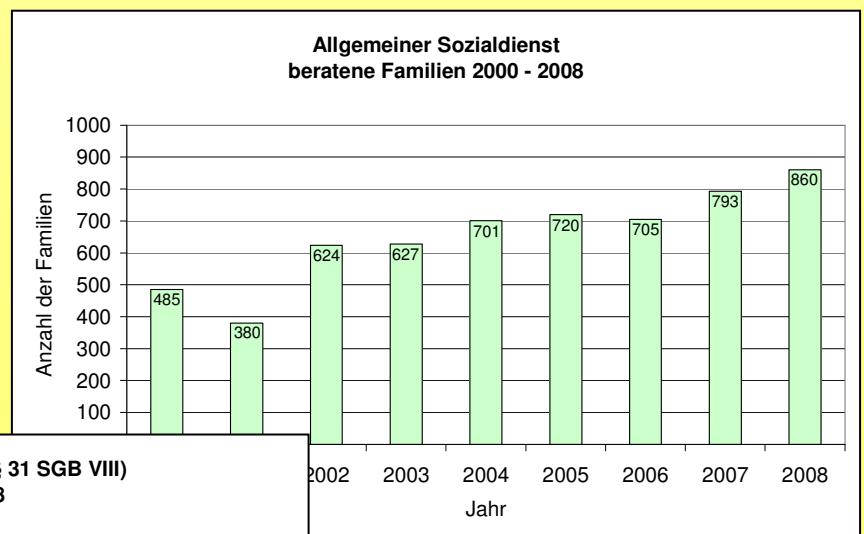


## Hilfe zur Erziehung, Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche, Hilfe für junge Volljährige

Hilfegewährungen (Jahressumme)	1998	2008
Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche (§ 35a SGB VIII)	(2000)	
• ambulante Form	60	35
• teilstationäre Form	9	1
• vollstationäre Form	7	17

- Errichtung einer Schreibabyambulanz in der Erziehungsberatungsstelle
- Empfohlene Stundenmehrung im Pflegekinderdienst zur umfassenderen Qualifizierung von Pflegeeltern und zum Aufbau von Sonderpflegestellen ist nicht erfolgt

Entwicklung der Anzahl der durch den Allgemeinen Sozialdienst beratenen Familien



Entwicklung der Sozialpädagogischen Familienhilfen



## Andere Aufgaben der Jugendhilfe

- Personelle Verstärkung des Allgemeinen Sozialdienstes in den Jahren 2000 (2,0 Stellen) und 2009 (1,5 Stellen)
- Ambulante Hilfen nach dem Jugendgerichtsgesetz (Betreuungsweisung, Sozialer Trainingskurs, Täter-Opfer-Ausgleich, Anti-Gewalt-Training) durch freie Träger
- Gründung der "Gemeinsamen Adoptionsvermittlungsstelle der Jugendämter Bamberg und Forchheim" zum 01.01.2003; Erweiterung der personellen Kapazität um 5 Wochenstunden in 2008 auf 15 Wochenstunden
- Koordinationsstelle für gerichtliche Arbeitsweisungen (AWO-KOGA) seit 2006
- Einführung der „Forchheimer Praxis“ als Beratungskonzept im Rahmen der Familiengerichtshilfe (seit 2008; orientiert am „Cochemer Modell“)

Gerichtshilfe (Anzahl der Fälle im Jahr)	1999	2008
Familiengerichtshilfe (§ 50 SGB VIII)	145	140
Jugendgerichtshilfe (§ 52 SGB VIII)	236	221

- Durchführung einer ersten Kinderschutzkonferenz im April 2008 und einer Veranstaltung für Familienhelfer im November 2008
- Errichtung eines Kinderschutz-Netzwerkes (im Aufbau)
- Koordinierende Kinderschutzstelle im Amt für Jugend und Familie ab 2009

Überprüfungen der Gefährdung des Kindeswohls (§ 8a SGB VIII)	2006	2008
Anzahl der Gefährdungsprüfungen	85	355

Anträge beim Familiengericht gem. § 1666 BGB	2005	2008
Anzahl der Anträge im Jahr	16	13

## Andere Aufgaben der Jugendhilfe

Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen (§ 42 SGB VIII)	1998	2008
Anzahl der Inobhutnahmen	39	16

- Die personellen Kapazitäten (0,33 Stelle) zum Auf- und Ausbau der Bereitschaftspflege wurden nicht geschaffen
- Ein Bereitschaftsdienst für Inobhutnahmefälle, Herausnahmen und zur Erreichbarkeit des Jugendamtes außerhalb der Dienstzeiten wurde nicht eingerichtet

Vormundschaften, Pflegschaften, Beistandschaften, Beurkundungen (§§ 52a ff SGB VIII)	1999	2008
Anzahl der Vormundschaften, Pflegschaften und Beistandschaften am 31.12. d. J.	500	757
Beurkundungen im Jahr	526	250
Mündelgeldumsatz im Jahr in €	612.800	745.010

Unterhaltsvorschussgesetz (UVG)	2001	2008
Laufende Fälle am 31.12. d. J.	275	408
Leistungen im Jahr in €	510.990	653.510

- Partnerschaft Schule – Jugendhilfe/Jugendarbeit
  - Jugendsozialarbeit an Schulen
  - Modellprojekt „Lokale Bildungslandschaften“
  - verschiedene Kooperationsformen (z. B. Offener Jugendtreff an der Adalbert-Stifter-Schule, Servicetabelle Prävention des Kreisjugendrings, „Sprechstunde“ bzw. „Jour fixe“ des/r ASD-Mitarbeiter/in an der Schule)
  - Durchführung von Angeboten der offenen Ganztagsbeschulung durch Träger der Jugendhilfe
  - Schulbezogene Jugendarbeit als Perspektive



